

# Neues Stadtteilzentrum für den Hallschlag

■ Bad Cannstatt: Stadt gibt Machbarkeitsstudie in Auftrag – Bezirksbeirat in Sorge: Was wird nach Beendigung der Sozialen Stadt?

Was im Zuge der Sozialen Stadt in den vergangenen vier Jahren schon erreicht wurde, darf sich sehen lassen. Der Bericht von Antje Fritz und Andreas Böller wurde mit Wohlwollen vom Bezirksbeirat aufgenommen. Was dem Gremium jedoch Sorgen bereitet: Wie steht es um die Finanzierungsprojekten und was passiert mit dem Hallschlag, wenn das Förderprogramm 2015 ausläuft?

VON ULI NAGEL

Seit 2007 läuft das Bund-Länder-Förder- und Sanierungsprogramm „Soziale Stadt“ auf dem Hallschlag. Und die Macher können schon viel vorweisen. Neue Bolz- und Spielplätze, eine Stadtteilzeitung „Hallo Hallschlag“ sowie jede Menge Anregungen und Verbesserungen, die in den Themen und Projektgruppen – auch unter Beteiligung der Bewohner – erarbeitet wurden. Ganz wichtig aus Sicht von Stadtplanungsamt und Stadtteilmanagement: Allein die Stuttgarter Wohnungs- und Städtebau GmbH hat in diesem Zeitraum

rund 45 Millionen Euro in Sanierung und Neubauten ihres Bestandes gesteckt. Etwa 180 der insgesamt 1800 SWSG-Wohnungen auf dem Hallschlag sind mittlerweile modernisiert worden und die nächsten Projekte bereits im Gange. Erfreulich ist auch die Tatsache, dass die Stuttgarter Straßenbahnen die Stadtbahnbindung zügig vorangetrieben hat. Die U12 soll laut den Verantwortlichen der Stuttgarter Straßenbahnen 2013 auf dem Hallschlag fahren. Auch das so wichtige Freiraumkonzept wurde in diesem Jahr konkretisiert und mit den ersten Maßnahmen in der Straße Am Römerkastell und entlang der Straße Am Hallschlag zügig angegangen werden. Ziel ist hier eine spürbare Verkehrsberuhigung, attraktive Gehwege und mehr Aufenthaltsqualität für die Bürger. Was jetzt folgt, ist die „Feinjustierung“, allerdings rechnet das Stadtplanungsamt noch in diesem Jahr mit ersten Projektbeschlüssen. Wichtig: deren Finanzierung ist auf jeden Fall gesichert.

Bekanntlich hat der Bund im vergangenen Jahr die Zuschüsse für das „Programm Soziale Stadt“ bundes-

reitgestellt worden war. Doch hier sei laut Ulrike Bachir vom Stadtplanungsamt das Land in die Bresche gesprungen, so dass auch weitere Baumaßnahmen über den ersten Abschnitt hinaus gesichert seien. Zudem hofft Ulrike Bachir, dass das eine oder andere Projekt in den Haushaltsberatungen wohlwollend diskutiert werde. Die Finanzierung von nichtinvestiven Maßnahmen (Bildungs- und Bürgerprojekte), die Förderung wurde vom Bund komplett gestrichen, ist jedoch offen. „Wir werden uns nach anderen Topfen umschauen müssen“, so Ulrike Bachir, wobei eine Bewerbung für ein Förderprogramm gute Aussichten auf Erfolg verspreche. Zudem habe man insgesamt 200 000 Euro aus dem Investitions-Budget umgewidmet, womit das Regierungspräsidium einverstanden gewesen sei.

Was dem Bezirksbeirat jedoch ebenfalls sehr wichtig ist: Wie geht es mit der Betreuung auf dem Hallschlag nach 2015 weiter, wenn die Soziale Stadt beendet ist? Dem schon heute lässt die Beteiligung der Bürger in einigen Themenbereichen doch zu wünschen übrig. Das Gremium erin-



Die Stadt hat das Gebäude Am Römerkastell 69 gekauft. Foto: Nagel

weit von 95 Millionen Euro auf nur noch 28,5 drastisch gekürzt. Das hat natürlich auch Folgen für den Hallschlag, wo für das weitere Investitions-Budget ein Aufstockungsantrag in Höhe von zwei Millionen Euro be-

nerte dabei an den Burgholzshof, wo nach Beendigung der professionellen Gemeinwesenarbeit der neue Stadtteil in ein „Betreuungsloch“ gefallen sei. Eine Beteiligung der Wohnungsbauunternehmen, die SWSG hat bekanntlich ein Büro auf dem Hallschlag, werde laut Stadtteilmanagerin Antje Fritz jedoch bisher nur diskutiert.

Große Hoffnung habe man jedoch auf das geplante Stadtteil- und Familienzentrum. Weil das Gebäude Am Römerkastell 69 alt ist und abgerissen werden muss, bietet sich eine große Chance. Vorgesehen ist ein Neubau, der zusammen mit dem naheliegenden Nachbarschafts- und Familienzentrum (ehemalige McGee-Kaserne und Raufutterscheune) ein neues Stadtteilzentrum für den Hallschlag zu entwickeln. Die Stadt, die das Gebäude gekauft hat, will eine Machbarkeitsstudie für ein potenzielles Bau- und Nutzungskonzept erstellen lassen. „Über möglichkeiten kann ich natürlich nichts sagen“, sagt Antje Fritz. Allerdings habe dieses Vorhaben eine „Schlüsselfunktion“ für einen zukünftigen Hallschlag.